



Encantada ist ein Ensemble, das immer viele Zuhörer in die heimischen Konzerträume lockt! Am Sonntag gab der Chor unter Leitung von Kristin Knautz ein Konzert in der ev. Kirche Neunkirchen. Foto: roh

Encantada lässt wünschen

NEUNKIRCHEN 412 Juroren und ein Konzert / Gleich zweimal im Programm: Musik von Adele

Als Pianist engagiert:
der virtuose Musiker
Johannes Nies.

roh ■ Das Leben ist kein Schlaraffenland, kein Ponyhof und auch kein Wunschkonzert. Beim Konzert von Encantada am vergangenen Sonntag in der ev. Kirche in Neunkirchen war es für die 300 Zuhörer für 55 Minuten einmal ganz anders, so wie es sonst nicht ist: Es gab ein Wunschkonzert, bei dem man sich zurücklehnen und entspannt zuhören konnte. Wie einst bei Ulrich Roski „Mit bunten Melodien und munterem Scherz“: Erster wurden im Vorfeld per Abstimmung (bei Konzerten Ende letzten Jahres wurden Wahllisten verteilt, auch im Internet konnte abgestimmt werden) ausgewählt,

aus bekannten und neuen Titeln von Encantada, der „muntere Scherz“ wurde von Moderatorin Alexandra Simon beim Konzert frei Haus geliefert.

„The Final Countdown“ erklang, und das 55-minütige Wunschkonzert begann unter der Leitung von Kristin Knautz. Es fing an mit dem Eurythmics-Song „Sweet Dreams“ aus dem Jahr 1983. Statt „It's Raining Men“ (Solistin: Sarah Weller) hätte aktuell noch besser „It's Snowing“ gepasst. Die „Pink-Panther“-Melodie von Henry Mancini wurde von den Encantada-Girls passgenau intoniert. Bei „Fix You“ von Coldplay ging den Zuhörern im weiten Kirchenschiff gleich zweimal (in der Wiederholung als zweite Zugabe) das Herz auf, und man erinnerte sich u. a. an die Hochzeit von Sofia und Carl Philip im vergangenen Juni. Es ging nicht königlich, sondern „adele-ig“ weiter mit „Rolling In

The Deep“. Mit dem Song „May It Be“ der irischen Sängerin Enya träumte Encantada voller Melancholie von einer besseren Welt. Mit dem Song zur WM, „Auf uns“, von Andreas Bourani kam weltmeisterliche Stimmung auf. In den höchsten Tönen wärmte Cohens „Hallelujah“ (Solistin: Karola Preuschhoff) gehörig das Herz. Mit dem dramatischen „Skyfall“ kam Adele ein zweites Mal im Programm vor. Zum Schluss gab das Frauenensemble dem Rammstein-Hit „Engel“ eine besondere Note. Mit Überzeugung kam die Zugabe: „Für Frauen ist das kein Problem“ (Solistin: Katja Schmidt).

Mit dem warmen Timbre, dem gelungenen Ausdruck, der sicheren Intonation und der witzigen Moderation war das Konzert des Frauenensembles Encantada mal wieder ein Erlebnis, mitsamt dem tollen Klavierspieler Johannes Nies!

„Wo Glück ist, da ist Frieden“

Nadja Küchenmeister las als Gast in der Reihe „Poetry@Rubens“ im Apollo-Theater

ne Siegen. So ist das manchmal, wenn man sich nicht abspricht: Da finden, wie am vergangenen Donnerstag, die beiden beliebten Literaturreihen „LyzLit“ und „Poetry@Rubens“ zeitgleich statt, und Freundinnen wie Freunde eines ansprechenden wie anspruchsvollen Wortprogramms müssen sich entscheiden, und somit aufteilen. Sicher hätten beide Veranstaltungen ein größeres Publikum verdient, im Siegener Museentempel Apollo begrüßen rund 40 Interessierte mit Nadja Küchenmeister eine von der deutschen Literaturkritik hochgelobte und vielfach ausgezeichnete Lyrikerin, die 1981 in jenem Teil von Berlin geboren wurde, der damals schon Hauptstadt war. Küchenmeister hat in Berlin und Leipzig Germanistik und Soziologie studiert, seit 2007 in Anthologien und bibliophilen Editionen Texte veröffentlicht. Ihr erster Gedichtband „Alle Lichter“ (2010) wurde gleich „Buch des Monats“ ihr im Sommer 2014 erschienener Band „Unter dem Wacholder“ vielfach preisgekrönt. Apollo-Mitarbeiterin Dr. Christine Tretow begrüßte neben der Autorin auch die Professoren Dieter Schönecker und Jörg

Döring, die für den Kooperationspartner Universität Siegen mit im Veranstaltungsboot saßen und die Lesung durch Moderation und Diskussion mitgestalteten.

Nadja Küchenmeister las neben nagelneuen, bis dato unveröffentlichten Gedichten vornehmlich Texte aus dem jüngsten Lyrikband, die die beiden klassischen

innerungen des Publikums. Freie Rhythmen zumeist, manchmal alternierend, legen Bedeutung auf einzelne Wörter, die auch mal freigestellt werden in Schlusszeilen, in Refrains.

Letztere zeigen ihre kommende Bedeutung schon in den Gedichttiteln, die etwa „Es beginnt, wo es endet“ lauten können oder „Müde wie ich“, „Wolken“, „Reise zum Mond“ oder eben „Unter dem Wacholder“. Küchenmeister singt dabei verhalten euphorisch von Familie, von Freundschaft, Verantwortung für den anderen, von Liebe, sagt gerne und oft „ich“ in und mit ihren Texten, die, so beschreibt sie es im interessanten Gespräch nach der Lesung der zum Teil in vierteiligen Zyklen gestalteten 13 Gedichte, dann gute Gedichte sind, wenn sie nicht bloß in autonomer, aber verschlossener Privatheit verharren, sondern allgemein Übertragbares verhandeln, auch und gerade persönlich.

Gedichte versteht die Autorin dialogisch. Naturbeobachtungen, beendete Beziehungen, sterbende Familienmitglieder lassen immer auch Melancholie in die Satzmelodien einfließen. Vorsichtig verwendete religiöse Metaphern trösten nur vage, versprechen kaum mehr – als verständige Gegenüber.

Das Dunkle in den Texten ist der gerne und oft fröhlichen Autorin ein Ventil. So beschreibt sie die schwebende Traurigkeit der Verse auf Anfrage von Dieter Schönecker. Küchenmeister kann das Trostlose der Gefühle und Zeiten von sich weg und in die Texte bannen. Die dann so schön sind, dass sich mancher kaum zurückhalten kann mit überschwänglichem Lob. Das macht glücklich, und, so bringt es die Autorin im Gespräch auf den Punkt: „Wo Glück ist, da ist Frieden!“



Mit ansprechenden, verständlichen Gedichten zu Leben, Lieben, Leiden hat die Berliner Autorin Nadja Küchenmeister schon knapp ein Dutzend Preise gewonnen. Im Apollo las sie aus ihrem neuesten Gedichtband „Unter dem Wacholder“. Foto: ne

Themen Liebe (Leben) und Tod um eine weitere Differenzierung, nämlich Kindheit und ihr Erleben ergänzten. Viel Persönliches ist in den zumeist reimlosen, vorsichtig tastenden Sprachgebilden angesprochen, wird in Dingmetaphern ausgesprochen und schwebt in klanglich leise zelebrierten Wortgeweben in die eigenen Er-

AKTUELLE KULTUR-NOTIZ

► „Der 75. Geburtstag“ heißt das Stück, das die Theatergruppe der kfd – St. Marien Eiserfeld in diesem Jahr auf die Bühne bringt: Im Hause Breimeier soll der 75. der Oma gefeiert werden. Schwiegertochter Luise hat alles organisiert. Sie will, dass es ein schönes Fest wird – bei dem auch be-

sprochen werden kann, wie man Oma und Opa am besten ins Altersheim abschieben kann. Doch für Luise und auch alle anderen (den Pastor, den Bürgermeister, Luises Mann ...) kommt es ganz anders! Die kfd-Theatergruppe führt diesen Schwank gleich viermal im Gemeindehaus der Ev.-

ref. Kirchengemeinde Eiserfeld auf: an den Samstagen, 23. und 30. Januar, jeweils ab 19 Uhr, und an den Sonntagen, 24. und 31. Januar, jeweils ab 15 Uhr. Der Eintritt ist frei; das Publikum wird um eine Spende zugunsten des Kinderhospizes Balthasar in Olpe gebeten.

Endlich mal wieder ...

... Musik von Annette Kreutz und Carolin Hild im Lyz

mmü Siegen. Am Freitagabend konnten die Zuhörer im Lyz etwas erleben, und zwar ein ganz besonderes musikalisches Highlight: Die Musikerinnen Annette Kreutz und Carolin Hild brachten mit Coversongs und Selbstgemachtem einen wahren Ohrenschaus auf die Bühne des Kulturhauses. Gespielt und gesungen wurde fast alles, bunt gemischt und von der Tontechnik hervorragend gemixt, produziert auf allen möglichen Instrumenten, und wenn es eben ging, am besten gleichzeitig. Wie das geht? Der sogenannte Looper macht es möglich, der verschiedene, live eingespielte Tonspuren zu einer einzigen Tonspur vereint. Rassel, Saxophon, Klavier und sogar die altbekannte Maultrommel ergänzten sich hervorragend und schufen genau diesen unverwechselbaren Sound, der das Duo einzigartig macht. Man konnte also zusehen und hören, wie auf der Bühne ganz locker, ganz entspannt, aber gleichzeitig unglaublich professionell, absolut gute Musik entstand. Ein „Be Myself“ der beiden Künstlerinnen eben, untermalt durch musikalische Eigenproduktionen und eine Menge Spaß an der Sache.

Da durfte natürlich auch das Publikum gerne mitmachen und in Songs wie „Ain't Nobody Loves Me Better“ von Chaka Khan und „Sweet Dreams“ von den Eurythmics herzlich einstimmen und klatschen. Dabei ist das Duo nun seit fast 25 Jahren aktiv und begeisterte schon die Zuhörer im Lyz, als das Kulturhaus noch in den Kinderschuhen steckte. „Vieles hat sich seitdem verändert dort“, sagten

sie. „Es ist alles ein bisschen professioneller geworden. Und wir hoffen, wir sind es auch! Die Auftritte hier sind jedesmal von großer Herzlichkeit begleitet. Wir kommen immer wieder gerne nach Siegen!“ Diese ausgelassene, lockere Stimmung war den ganzen Abend greif- und hörbar, und es entstand immer wieder ein kleines bisschen Jam-Session-Stimmung.

Ein wunderbarer Mix verschiedener Songs begeisterte die Zuhörer auch in der zweiten Hälfte des Konzerts: u. a. eine Solodarbietung von Carolin Hild am Saxophon und Melodien à la James Bond und Co. Dabei können Pop und Klassik auch gerne einmal vereint werden. Die Songs „Soul Shadows“ und „Home Is Where The Heart Is“ boten dann die ruhigen Töne des Abends, die das Publikum jedoch nicht hinderten, ausgelassen zu applaudieren und das Werk der Musikerinnen zu würdigen. Eine Zugabe wurde nach kräftigem Beifall gerne gegeben, und parallel zum stimmungswichtigen Gesang drehte Annette Kreutz, ganz spontan eben, eine Runde durch den Publikumsaal. Die Zuhörer sollten nämlich kräftig mitsingen, während Carolin Hild auf der Bühne die Stellung hielt und ihrem Saxophon klangvolle Töne entlockte.

Die beiden ergänzen sich perfekt, nicht nur musikalisch, sondern auch in ihrem Talent, einen einzigartigen Abend voll guter Musik zu gestalten. Und ja, man kann mit einem Cello weitaus mehr Geräusche und Töne erzeugen, als es der herkömmliche Zweck vermuten lässt!



Langweilig ist anders! Annette Kreutz (l.) und Carolin Hild präsentierten ihr momentan „relativ frisches Programm“ auf der Bühne des Kulturhauses. Ein wahres Musikerlebnis! Foto: mmü

Zusammenarbeit pflegen

Neujahrsempfang des Apollo-Fördervereins / Miteinander wichtig

lip Siegen. Am Sonntagabend fand anlässlich des mittlerweile 13. Neujahrskonzertes der Philharmonie Südwestfalen unter ihrem Chefdirigenten Charles Olivieri-Munroe der traditionelle Neujahrsempfang für die Mitglieder des Fördervereins des Apollo-Theaters statt. Dabei ist es guter Ton, dass vor Beginn des Konzertes Intendant Magnus Reitschuster und der Siegener Bürgermeister Steffen Mues das Publikum in Rück- und Ausblicken informieren.

Magnus Reitschuster begann erwartungsgemäß mit der langen Aufzählung aller durch „Tüchtigkeit, pragmatischen Erfindergeist und wirtschaftliche Stärke“ entstandenen Siegener Innovationen, die nicht nur städtebaulich („vor der Zeit und im finanziellen Rahmen, man stelle sich vor!“) Erfreuliches entstehen ließen, sondern auch kulturpolitisch neuen Wind in die Stadt brachten. Man denke nur an den neuen Campus der Universität im sanierten Unteren Schloss und das geplante Probenhaus der Philharmonie in der Oberstadt, nicht zuletzt auch an die Erfolgsgeschichte des Apollo-Theaters, die Reitschuster eigentlich in den Mittelpunkt der Rede stellen wollte. In einem flammenden Appell wandte er sich zunächst an die Zuhörer, sich nicht durch die Kölner Ereignisse und durch verachtenswerte und strafrechtlich zu verfolgende Handlungen einer kleinen Minderheit krimineller Nordafrikaner verunsichern zu lassen und sich Navid Kermani anzuschließen, der in seiner Paulskirchen-Rede (er erhielt den Friedenspreis des Buchhandels) ein verständnisvolles Miteinander aufgeklärter Christen und Muslime einforderte.

Erfreuliches gab es über das Apollo-Theater zu berichten: Besucherrekord (104 000) und Einnahmerekord, bedeutende Aufführungen großer Metropolen-

theater, „Science Slam“ als Brückenschlag zur Universität, den die neue stellvertretende Geschäftsführerin Dr. Christine Tretow geschafft hat, diverse erfolgreiche Sponsoringaktivitäten des Förderkreises für die Biennale 2017 (u. a. Dr. Gabriele Barten und Klaus Gräbener). Neben zahlreichen Mitarbeitern und Aktiven dankte Reitschuster besonders Dr. Henrich Schleifenbaum für dessen engagierte Übernahme als „Navigator des Apollo-Schiffes“.

Steffen Mues stellte in seiner Rede das Apollo-Theater als kulturellen Mittelpunkt und als offenes Haus dar, in dem großes Gewicht auf das Theater für Kinder und Jugendliche gelegt wird, ermöglicht durch Spenden von Bürgern, heimischen Institutionen und der großzügigen Förderung durch die Ehrenbürgerin Barbara Lambrecht-Schadeberg. Als vorbildlich stellte Mues die Zusammenarbeit zwischen Apollo und Stadt dar, die Theateraufführungen und Konzertbesuche von Flüchtlingen ermöglichte, was weiterhin angestrebt wird. Mit der Aufnahme von mittlerweile 1800 Flüchtlingen habe Siegen seine Auflagen zu 103 Prozent erfüllt, was man von zahlreichen anderen NRW-Großstädten nicht sagen könne (Köln erfüllt nur 60 Prozent). Sie verhielten sich, so Mues, ähnlich unsolidarisch wie die EU-Staaten gegenüber Deutschland und Schweden.

Erfreuliches zu berichten hatte der Bürgermeister von den imposanten Erneuerungen und Sanierungen, alle unter dem Namen „Siegen – Zu neuen Ufern“ bekannt. Die Einweihung der neuen Stufenanlage an der freigelegten Sieg im Frühjahr und das Abschlussfest vom 2. bis 4. September würden mit Sicherheit ein glanzvoller Anlass für alle Bürger, ihre rundum zu neuer Schönheit und Bedeutung erwachte Stadt zu feiern.